

Generation Z

(Jahrgänge 1995 bis 2009)



Typische Merkmale:

- Zählt deutlich weniger Personen als deren Elterngeneration (Generation X).
- Erste Generation mit digitalem Wissensvorsprung: Eltern lernen von ihren Kindern über Digitalisierung.

Quelle: intergeneration.ch/de/grundlagen/generation-x-y-z-ueberblick/

Wird der Generation nachgesagt:

- Bewegt sich als Digital Natives zwischen Realität und virtueller Welt.
 - Zeigt sich aufgeschlossen.
- Ist Teil der ersten «globalen Kultur» und weltweit vernetzt.
 - Ist fordernd und ungeduldig.
- Besitzt ein hohes Gesundheits- und Umweltbewusstsein.
 - Hat das Bedürfnis nach freier Entfaltung.

Quelle: intergeneration.ch/de/grundlagen/generation-x-y-z-ueberblick/



Was diese Zeit mit sich brachte:

Wirtschafts- und Finanzkrise 2008; Social-Media kommt auf; Terroranschlag 9/11 im Jahr 2001 und generell zunehmender Terrorismus; Kriege in Afghanistan und Irak

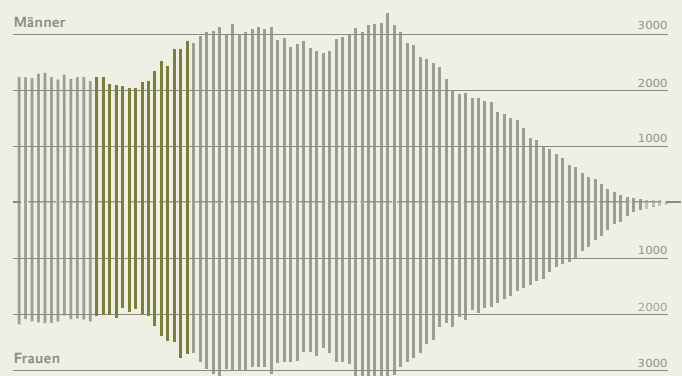


Gadget der Generation:

iPhone (vorgestellt 2007)

Quelle: wikipedia.org/wiki/IPhone

Altersstruktur der ständigen Wohnbevölkerung im Kanton Luzern 2021

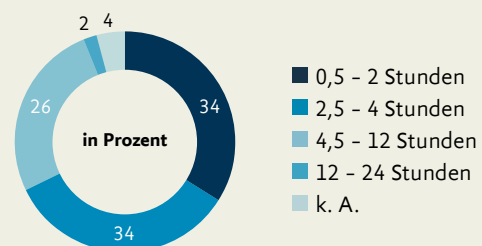


Gen Alpha	Gen Z	Gen Y	Gen X	Baby-Boomer	Stille Generation
Jahrgänge 2010-2025	Jahrgänge 1995-2009	Jahrgänge 1981-1994	Jahrgänge 1966-1980	Jahrgänge 1951-1965	Jahrgänge bis 1950

Quellen: lustat.ch/files_ftp/daten/kt/0003/w012_003g_kt0003_zz_d_0000.html; phzh.ch/globalassets/phzh.ch/forschung/forschungsveranstaltungen/tagung-spielraume/handout-flashtalk_maas.pdf

Internetnutzung pro Tag:


12- bis 25-Jährige in Deutschland (2019)



Quelle: <https://www.shell.de/content/dam/shell/assets/en/business-functions/quality/careers/shell-youth-study-infographic-digitales-internet-usage-per-day.jpg>

2010 besass weniger als die Hälfte der 12- bis 19-Jährigen in der Schweiz ein Smartphone, 2014 waren es bereits 95 Prozent.

Quelle: Willemse, Waller, Genner, Suter, Oppliger, Huber & Süss (2014): JAMES: Jugend, Aktivitäten, Medien - Erhebung Schweiz.

A close-up portrait of a young man with curly brown hair and blue eyes, wearing a dark jacket. He is looking slightly to the left of the camera with a neutral expression. The background is a solid light green color.

«
In der Schule habe ich immer
die Baustelle nebenan beobachtet.
Sie renovierten ein Bauernhaus.
Da habe ich mich in meinen Beruf
verliebt.

»
Silvan Stalder (17),
lernt Zimmermann bei der
Jampen AG in Seftigen und
ist Teil des Projektteams
rund um das Flying Design
Loft. Er und andere
Lernende werden dabei in
die Rollen ausgebildeter
Fachkräfte schlüpfen und
den Neubau massgeblich
mitgestalten, von der
Planung bis zur Umsetzung.

In den Händen der nächsten Generation

Das Flying Design Loft erfüllt höchste ökologische Ansprüche und bietet gleichzeitig eine spannende Lernumgebung: Der Neubau wird zu einem wesentlichen Anteil von Lernenden geplant und realisiert.

 Laura Scheiderer  Herbert Zimmermann

An einem Hang in Rickenbach soll ein Haus der besonderen Art entstehen: das Flying Design Loft. Das Projektteam um Initiant Michael Nuessli will dabei in die Zukunft investieren: Energetisch soll das Gebäude klimapositiv sein und es kommen regionale Baustoffe zum Einsatz. Letztendlich liege die Zukunft aber in den Händen der nächsten Generation, deshalb wird das Projekt zu einem massgeblichen Teil von Lernenden geplant und umgesetzt.

Mit von der Partie ist Silvan Stalder, lernender Zimmermann bei der Firma Jampen AG. Bereits an einem Kick-off vor der Baueingabe besprachen die Bauherren ihre Pläne mit den Lernenden:

«Wir haben über die Stromversorgung mit Photovoltaik gesprochen und uns nach den Plänen fürs Abwasser erkundigt. Allenfalls kommt eine unterirdische Sickergrube zum Einsatz, die das Abwasser mit verschiedenen Gesteinsschichten natürlich reinigt», erklärt Stalder.

Stalder freut sich, in der Planungsphase mitwirken zu können. Der Lerneffekt und die Motivation sind dann besonders gross: «Neulich verlegten wir



«Ich arbeite am liebsten mit der alten, mechanischen Hobelmaschine.»

Silvan Stalder

einen hochwertigen Parkettboden und den letzten Raum sollte ich selbstständig erledigen. Ich musste alles genau vermessen, die Einteilung des Materials richtig berechnen, es zuschneiden und verlegen. Das war anspruchsvoll, hat aber doppelt Spass gemacht.» Deshalb freute er sich auch auf die Arbeit am Flying Design Loft: «Jede und jeder hat ein eigenes Schema, nach dem er oder sie arbeitet. Wenn ich an der Planung beteiligt bin, kann ich meines anwenden.»

Stalder und die anderen Lernenden schauen mit unverbautem Blick auf das Flying Design Loft. Er ist neugierig und möchte seinen Beruf auch im Ausland kennenlernen: «Wie bauen sie in den USA, Kanada oder Asien? Das möchte ich sehen und mich inspirieren lassen.» Die Vorfreude auf neuartige und innovative Bauten ist gross bei Stalder, gleichzeitig schätzt er aber auch die Tradition seines Berufs: «Ich arbeite am liebsten mit der alten, mechanischen Hobelmaschine. Ich habe den Eindruck, damit lässt es sich genauer arbeiten als mit der neuen, digitalen. Aber da gehen die Meinungen auseinander.»



Ragt heraus: So soll das Flying Design Loft aussehen.



Die abgeschrägte Fensterfassade sorgt für viel natürliches Licht.



Das Flying Design Loft

Das Flying Design Loft entsteht an einem Hang im Luzernischen Rickenbach. Verantwortlich sind Bauherr Michael Nuessli (inomo AG) Architekt Gabriel Marti (crémar GmbH) und Bauleiter Marc Lüthi. Das Tiny House im Loft-Stil ist als Holzständerkonstruktion konzipiert und wird von einer Stahlkonstruktion getragen. Dadurch benötigt das konzipierte Gebäude wenig Raum. Die Haustechnik soll dank einer Solaranlage an der Fassade und auf dem Dach mehr Strom produzieren, als das Haus selbst verbraucht.